

erstem unter den späteren deutschen Metropolitane 780—782 gelang¹, und der Ausbau der Mainzer Diözese in ihrem weiten, auch Niederhessen und Thüringen umschliessenden Umfang. Und dies Letztere war wieder ein Erfolg, den Lul durch den Bruch mit den Traditionen seines Meisters, die Unterdrückung der von Bonifatius gegründeten Bistümer Buraburg und Erfurt, errungen hatte² und nicht hätte erringen können ohne Zustimmung oder zum mindesten Gewährenlassen von Seite des Königs.

Gerne möchten wir Näheres erfahren, ob und in welchem Ausmass Lul an der Sachsenmission führend beteiligt war, welche die Waffenerfolge Karls d. Gr. begleitete. Wir müssen uns mit der Feststellung begnügen, dass Lul gleich den ersten Vorstoss vom Jahre 772 und die Hoffnungen, die man daraus für die Bekehrungsfrage schöpfte, einem seiner angelsächsischen Freunde, dem Abt Eanwulf, meldete³, und dass ihm in einem gleich zu besprechenden

1) Ueber die Zeit vgl. Hauck, K. G. 2, 212 A. 1; Lul erscheint zum letzten Mal als Bischof am 8. März 780 (MG. Dipl. Karol. nr. 129) und zum ersten Mal als Erzbischof am 4. Juli 782 (DK. 142). 2) Vgl. M. Tangl, Das Bistum Erfurt, Geschichtliche Studien für Albert Hauck, 108—120. Die Nachricht der Vita Wigberti des Lupus von Ferrières c. 24, MG. SS. 15, 42—43 und der ihr folgenden Vita Lulli Lamberts von Hersfeld c. 17, ed. Holder-Egger, Lamperti Hersfeldensis opera S. 330, dass Lul der Kirche von Buraburg ihren Schutzheiligen Wigbert nach Hersfeld entführte, halte ich für einen brauchbaren Anhaltspunkt, dass damals das Bistum bereits unterdrückt gewesen sein dürfte. Die weitere Ausschmückung, dass die Ueberführung auf ein Traumgesicht Wittas von Buraburg oder Luls erfolgt sei, ist unverbürgt und ebenso die daran sich knüpfende Erzählung, dass Witta selbst erst 786 knapp vor Lul gestorben sei. Ähnlich hielt auch die Würzburger Tradition an 794 als dem Todesjahr des Bischofs Megingauz fest (vgl. Hauck, K. G. 2, 51—52), während schon an der Lateransynode vom J. 769 sein Nachfolger Bernwulf teilnahm (Levison, Vitae Bonifatii S. X). 3) Unten Dep. 62; erhalten ist nur die in diesem ganz vereinzelt Fall bestimmte datierte Antwort des Abtes Eanwulf an Lul vom 24. Mai 773 nr. 119 S. 255, 13: 'Quantum enim de omni vestro propectu gavisi sumus quantumque super his, quae in peregrinis locis vobis prospera cesserunt, laetitia habemus'. Könnte der Inhalt der Meldung Luls danach noch unbestimmt erscheinen, so schwindet jeder Zweifel aus dem gleichzeitigen Schreiben Eanwulfs an Karl d. Gr. nr. 120 S. 256, 14: 'Christianam fidem in populis tibi subditis extendere festina; zelum rectitudinis tuae in eorum conversione multiplica; idolorum cultus insequere; fanorum aedificia evert'. Besonders der letzte Satz geht mit aller Deutlichkeit auf die Zerstörung der Irminsäule, den Höhepunkt der Heerfahrt vom J. 772. Nicht auf Luls Brief, wohl aber auf begleitende und ausschmückende Erzählungen des Boten mögen die Nachrichten Northumbrischer Annalen über die schweren Verluste zurückgehen, mit denen die Franken ihren Erfolg erkaufen (MG. SS. 13, 154: multisque ex principibus ac nobilibus